

Stücken genau die Mittelstraße zu halten. Ich will doch, weil ich noch bei diesem Theile der Musterweisung stehe, meine Meinung über die Manier des Vortrags sagen. Die Einförmigkeit des Vortrags halte ich zuerst für ein Zeichen einer großen Unbekanntschaft mit den Wissenschaften; *)

es sehr oft zu den gefährlichsten Kriegen gegen fremde Mächte bewegen konnten, würden sie es auch zur Unzufriedenheit mit seiner eigenen innern Verfassung, zu gewaltsamen Veränderungen und kühnen Unternehmungen haben anreizen können. Eben so würde es ihnen aber auch auf der andern Seite ganz leicht möglich geworden seyn, das Volk zur Anhänglichkeit an hergebrachte Einrichtungen und zur slavischen Unterwürfigkeit unter den Willen dieser oder jener mächtigen Parthei oder auch eines einzelnen großen Mannes, zu gewöhnen.

*) Weil in den Wissenschaften überall Mannigfaltigkeit und Abwechslung herrscht, die dem Redner zum Muster dienen muß. — Mir kommt es vor, als ob Plutarch hier nicht bloß von der Einförmigkeit in der Bearbeitung und Behandlung des Stoffs, sondern auch von der Einförmigkeit in der Sprache, oder von der Monotonie rede. In Ansehung dieser aber leidet seine Behauptung, daß sie ein Zeichen der Unbekanntschaft mit den Wissenschaften sey, einige Einschränkung: man bemerkt die Eintönigkeit in der Sprache gar oft an den vertrautesten Freunden der Wissenschaften. Weit öfterer liegt der Grund von diesem in der That sehr großen Fehler, in früher Angewöhnung bei den ersten Uebungen im Lesen. Kinder, die erst anfangen lesen zu lernen, sind nicht im Stande, mehr als eine Sylbe, auf einmal zu übersehen, und sprechen